

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1959)

Heft: 3-5

Nachruf: Jakob Herzog †

Autor: Wening, R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

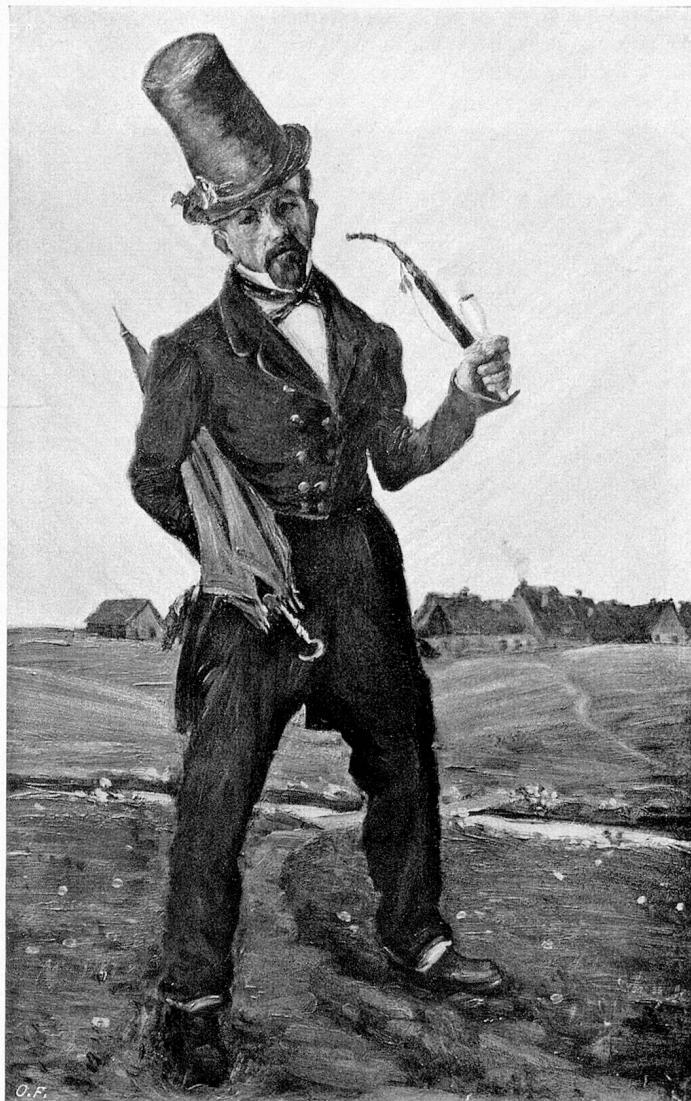
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jokob Herzog

Selbstbildnis 1908

JAKOB HERZOG †

Im Alter von 92 Jahren ist der Veteran unserer Sektion Zürich nach kurzer Krankheit sanft entschlafen. Freud und Leid, Erfolg und Enttäuschung haben sein Leben ausgefüllt und tiefe Furchen in seinem Gesicht hinterlassen. Doch bis zuletzt spiegelten seine Augen den schalkhaften Charakter und sein frohes und so sonniges Wesen.

Aufgewachsen war er am Kohlfirst, früh verunglückte sein Vater, und mit 12 Jahren startete er seine Laufbahn als Verdingbub. Hernach machte er eine Lehre als Schmied und Werkzeugmacher, und erst mit 25 Jahren (1892) kam er auf die Akademie nach München und wurde Maler. Hier lernte er Adolf Stäbli und Konrad Grob kennen, und auf ihren Rat, zu reisen, durchwanderte er Frankreich und Italien, kehrte aber wieder nach München zurück.

Köbi Herzog erhielt dazumal den Auftrag, Bilder in einem Schloß in Bayern zu malen, dies brachte ihm die Freundschaft des Schloßbesitzers. Als dieser erfuhr, daß der junge Maler eine nette Winterthurerin freite, aber kein Geld zum Heiraten hatte, sagte er: «Dem kann geholfen werden. Wir feiern Hochzeit auf dem Schlosse,

Küche und Wagen stehen zur Verfügung und alle Dorfbewohner sind unsere Gäste.» Und so fuhr Köbi Herzog in einer fürstlichen Kutsche in den Hafen einer glücklichen Ehe.

Bald hernach kehrte er mit seiner jungen Frau zurück nach Winterthur. Als ausgesprochener Naturalist verbrachte er viel Zeit in Wald und Flur, als Maler und als Jäger. Ganz besonders liebte er den Rhein und den Bodensee, eine große Zahl von Bildern spiegeln ihre Ufer.

Ein Überseer ließ Köbi Herzog nach Indien kommen zum Malen und zum Jagen. Doch war diese Reise für ihn ein Aufenthalt in einer fremden Welt. Wohl fühlte er sich nur in der Ostschweiz. Er gehörte auch zu den Gründern der Winterthurer Künstlergruppe und war für die jungen Kollegen immer ein guter Berater. Keiner wie er konnte mit so viel Humor aus seinem reichen Leben erzählen.

Am 13. Februar 1959 hat Herzog die letzte Reise angereten. Zurück bleiben viele Freunde, die um ihren lieben «Köbi» trauern.

R. Wening